

Das Einzige, was er in diesem Streite für die Patricier noch retten konnte, war, daß von dem Consulate das Richteramt getrennt, und dieses einer besonderen Magistratsperson, *Prätor* genannt, der immer Patricier sein sollte, übertragen wurde.

Zur Feier dieser Ausöhnung ward ein großes viertägiges Fest angeordnet. Nach alter Sitte wurden bei öffentlichen Festen Volksspiele veranstaltet, deren Besorgung gegen eine kleine vom Staate ausgeworfene Summe den *Aedilen* oblag. Als diese sich aber jetzt weigerten, den Mehraufwand zu bestreiten, erboten sich sogleich einige Patricier dazu. Das gab Veranlassung zur Wahl besonderer patricischer *Aedilen*, die man *Aediles curules* nannte, weil auch sie wie die *Consuln*, *Censoren* und *Prätoren* in Amtsgeschäften auf einem besonderen Sessel, *sella curulis*, saßen, die übrigen *Aedilen* hießen nur *plebäische*.

Seitdem die Patricier aus den Hauptvorrechten ihrer Geburt verdrängt waren, blieb der Kampf um gleiche Berechtigung zu den noch übrigen Ehren und Würden nur ein Spiel für das Volk. Schon nach zwei Jahren (364) wurde ein *Aedilis curulis* aus dem Plebejer-Stande gewählt, neun Jahre später (355) auch ein *Dictator*, fünf Jahre darauf (350) ein *Censor*, und abermals vierzehn Jahre später (336) selbst ein *Prätor*. Und als im Jahre 300 sogar das *Priesterthum*, das noch immer den Patriciern vorbehalten blieb, ebenfalls den Plebejern zugänglich wurde, da endlich hatte aller Unterschied aufgehört. Da endlich war die alte Scheidewand, welche diese ehrwürdigen Stände so lange von einander getrennt hatte, gestürzt; siegreich ging das Volk aus dem zweihundertjährigen Kampfe um gleiche Berechtigung mit den Patriciern hervor.

### 91. Kriege gegen die Samniter (342—290).

Um so kräftiger konnten nun die wieder ausgeöhnten Bürger gegen ihre Feinde zu Felde ziehen und die Eroberungen